

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich sFr. 260.—, halbjährlich sFr. 140.—, vierteljährlich sFr. 70.—, monatlich sFr. 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / sS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Samstag, 13. Dezember 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

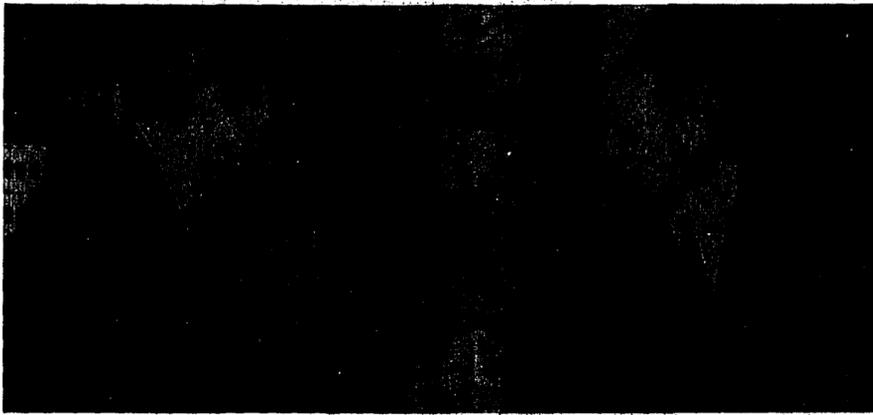
102. Jahrgang — Nr. 184

Österreichs Aussenminister in Vaduz

Gespräch mit Dr. Waldheim: Intensiver Meinungs-austausch zwischen Oesterreich und Liechtenstein

Am Donnerstagvormittag traf der österreichische Aussenminister Dr. Kurt Waldheim zu einem offiziellen Besuch in Liechtenstein ein, welcher einerseits als Erwiderung für die vorangegangenen Besuche von Regierungschef Dr. Batliner in Wien galt und andererseits Arbeitsgesprächen zwischen Liechtenstein und Oesterreich gewidmet war.

Der Aussenminister traf um 10 Uhr an der Landesgrenze bei Schaanwald ein, wo er von Protokollchef Walter Kranz offiziell begrüsst und empfangen wurde. Dr. Waldheim war vom österreichischen Botschafter in Bern, Dr. Bielka, von Generalkonsul Dr. Linhart, vom österreichischen Konsul in Liechtenstein, Dr. Herbert Batliner und von Legationsrat Dr. Reisch



Unsere Aufnahme zeigt den österreichischen Aussenminister Dr. Kurt Waldheim am Donnerstagnachmittag mit S. D. Fürst Franz Josef auf Schloss Vaduz. (Foto: Peter)

KOMMENTAR

Wir auch

In einem «offenen Wort», welches das «Liechtensteiner Vaterland» am 10. Dezember publizierte, forderte es den Regierungschef auf, «für Ordnung zu sorgen». Der Grund: Unsere Zeitung hatte am 6. Dezember einen zusammenfassenden Bericht über die vorgesehenen Neuerungen im Schulgesetz veröffentlicht. Unser Bericht basierte (wie das Gesetz) auf dem neuen Bildungskonzept, das seit mehr als zwei Jahren von einer Bildungskommission erarbeitet wurde und schon wiederholt Thema von Voten im öffentlichen Landtag und einem Referat vor unserer Lehrerschaft war. Obwohl das Union-Organ nach seinen eigenen Worten ebenfalls im Besitz von Unterlagen über das neue Schulkonzept ist, begründete es sein bisheriges Schweigen mit einem Beschluss des Landesschulrates, wonach vorderhand noch nichts über das Gesetz publiziert werden sollte. Dabei lagen die Informationen zu dieser wichtigen Vorlage sozusagen auf der Strasse. Es war jedenfalls überflüssig, den Regierungschef oder jemanden aus seinem «Kreise» (so das «Vaterland») um Informationen zu bemühen. — Tatsache ist vielmehr, dass das Union-Organ derzeit gar nicht interessiert ist, Positives zu berichten, weil damit der selbst erhobene Anspruch auf Ablösung an Argumentation geschwächt wird. Statt Alternativen anzubieten und auf Sachthemen einzugehen, hat man sich bis heute mehr oder weniger darauf beschränkt, dem «Volksblatt» Indiskretion und dem Staat einseitige Information vorzuwerfen. Jetzt soll der Regierungschef auch noch für den redaktionellen Teil des «Volksblatt» verantwortlich gemacht werden! Er soll bei uns «für Ordnung sorgen», weil das «Vaterland» möglicherweise absichtlich wieder einmal langsamer war. Schrieb das Union-Organ am 25. November 1969: «Wir haben ein oberstes Prinzip: die Freiheit der Meinung. Dieses Prinzip halten wir besonders in der Presse für äusserst wichtig. Dafür sind wir bereit, gewisse Risiken einzugehen...» — Nun, wir auch. (wbw)

(Kabinettschef im Wiener Aussenamt) begleitet.

Nach einer Besichtigung der neuen Räume des österreichischen Konsulates in Vaduz, wurde Aussenminister Waldheim von Regierungschef Dr. Gerard Batliner zu einem halbstündigen Gespräch unter vier Augen empfangen. In der zweiten Phase des Arbeitsgesprächs wohnten auch die Herren des Gefolges von Dr. Waldheim und liechtensteinischerseits Regierungsrat Dr. Gregor Steger, Generalsekretär Dr. Kieber und Protokollchef, Walter Kranz, bei.

Einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Real schloss sich um 14.30 Uhr ein Empfang des hohen Besuchers auf Schloss Vaduz an. Der Aussenminister wurde von S.D. Fürst Franz Josef II. persönlich empfangen. Zwischen dem Landesfürsten und dem österreichischen Regierungsvertreter fand ein freundschaftlicher Gedankenaustausch statt, in dessen Verlauf sich Dr. Kurt Waldheim über den Empfang in Liechtenstein sehr erfreut zeigte.

Gegenüber dem Vorarlberger APA-Korrespondenten Hans König, der den Aussenminister für das «Liechtensteiner Volksblatt» interviewte, erklärte Dr. Waldheim, dass Oester-

reich bestrebt sei, Liechtenstein in seinen ausserpolitischen Initiativen zu unterstützen.

Dr. Waldheim begrüsst die Bestrebungen unseres Landes, vermehrt in den Vordergrund der internationalen Politik zu treten und damit seine Eigenstaatlichkeit zu unterstreichen. Oesterreich sei gerne bereit, dem Fürstentum bei diesen Bemühungen zur Seite zu stehen. Der Beitritt Liechtensteins zu verschiedenen Abkommen des Europarates sei ein wichtiger, erster Schritt zur Aufnahme, direkter Kontakte bei dieser Institution gewesen. Wie dort, wo Oesterreich durch Generalsekretär Toncic-Sorinj in der Lage gewesen sei, die Hinterlegung der Urkunden indirekt zu fördern, so stelle es sich auch an die Seite Liechtensteins, wenn es darum gehe, in direkte Gespräche mit der EWG zu treten. Da die Schweiz im Gegensatz zu Oesterreich nicht Mitglied der UNO sei, liege es nahe, dass Oesterreich als zweiter Nachbar des Fürstentums Liechtenstein hier eine besondere Rolle zufalle. Oesterreich werde stets bestrebt sein, allfällige Beitrittsbestrebungen Liechtensteins zu Spezialorganisationen der Vereinten Nationen zu unterstützen. (Fortsetzung Seite 2)

von Tag zu Tag

Heute in 11 Tagen ist Heiliger Abend. Wir handeln sicher im Sinne unserer Leserinnen und Leser, wenn wir mit Beginn der kommenden Woche die parteipolitischen Auseinandersetzungen zugunsten der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage in den Hintergrund treten lassen.

*

In unserer heutigen Ausgabe, die insgesamt 28 Seiten stark wurde, finden Sie eine Reihe aktueller Beiträge: Ueber den weiteren Verlauf der Landtagssitzung vom Mittwoch berichten wir auf Seite 3. Den letzten Teil unseres Beitrages über die Stiftung für das Alter, die am Mittwoch im Landtag ebenfalls genehmigt wurde, bringen wir auf Seite 4.

*

Am kommenden Montag beginnen in Bern die schweizerisch-liechtensteinischen Verhandlungen über die Revision des Postvertrages, wobei auch die Radiofrage zur Diskussion stehen wird. Vor 30 Jahren stellte das damalige Radio Liechtenstein seine Sendungen ein. Beachten Sie unserer Reportage auf Seite 17 der heutigen Ausgabe.

*

Radioprogramm und Fernsehwoche finden Sie heute auf den Seiten 11, 12 und 13, den Bericht über die Jahresversammlung des Historischen Vereins auf Seite 9, wo wir auch die erste Glückwunschkarte des Caritasvereins veröffentlichten.

*

Die angekündigte Besprechung der vielbeachteten Theateraufführung des Liechtensteinischen Gymnasiums, die heute abend in Schaan wiederholt wird, finden Sie auf Seite 5, wo wir eine weitere Besprechung der derzeitigen Ausstellung liechtensteinischer Künstler in der Galerie Wohlwend bringen.

*

In den Niederungen wird auch über dieses Wochenende Nebel vorherrschen. Auf der Höhe von Triesenberg sonnig und schön. Am Sonntag wird bei Temperaturen von null bis minus fünf Grad erneut Schneefall erwartet.

Das Liechtensteiner Wirtschaftswunder

Der Weg zur zweiten Industrialisierungsphase unseres Landes — Zuversichtlich in die Zukunft gehen

Ein Bild von der Entwicklung Liechtensteins in den letzten drei Jahrzehnten zu zeichnen wäre unvollkommen, ja verflüchtigt, wollte man dabei unsere Industrie umgehen. Obwohl die Landwirtschaft unter neuen Aspekten ihren Anschluss an die heutige Zeit wieder weitgehend gefunden hat und das Gewerbe an Bedeutung ständig zunimmt, liegt der Hauptakzent unseres wirtschaftlichen Aufschwunges und des allgemeinen Wohlstandes doch unbestreitbar bei unserer Industrie.

Ihre rasche, ja explosionsartige Entwicklung in den letzten Jahren war nur durch das Zusammenwirken mehrerer Faktoren möglich. An erster Stelle seien hier jene unternehmungsfreudigen Männer genannt, die heute an der Spitze der bedeutendsten Unternehmen stehen und durch ihren Mut zu Pionieren der zweiten und entscheidenden Industrialisierungsphase unseres Landes wurden.

Die wichtige Aufgabe, die in der Aufbauphase namentlich den liechtensteinischen Arbeitern zufiel, und von der Arbeiterschaft denn auch in vorbildlicher und vor allem verantwortlicher Weise gelöst wurde, ist im Rahmen unserer Berichte an dieser Stelle schon einmal ausführlich dargelegt worden. Neben dem glücklichen und erfolgreichen Zusammenwirken zwischen Arbeitgeberchaft und Arbeitnehmerchaft, steht aber gleichbedeutend auch die Arbeit des Staates, der durch eine kluge und aufgeschlossene Arbeit die Voraussetzungen für die Industrialisierung auf den verschiedenen Gebieten zu schaffen hatte.

In vielen Fällen waren es vor allem wirtschaftliche und damit zusammenhängende sozi-

alpolitische Fragen, die zu vermehrten Kontakten und zum Abschluss von wichtigen zwischenstaatlichen Abkommen mit dem Ausland führten.

● Die positive Einstellung des Staates, ja seine gelegentliche Initiative hat sich mehr als gelohnt. Man kann heute mit Recht von einem liechtensteinischen Wirtschaftswunder sprechen, dass dank dem Zusammenwirken der eingangs erwähnten Kräfte ermöglicht wurde.

Die Industrie, welche heute mehr als die Hälfte aller Arbeitnehmer beschäftigt, wirkte sich ihrerseits befruchtend auf alle anderen Sektoren unseres wirtschaftlichen Lebens aus. Die Aufbauphase ist beendet und in eine Phase der Konsolidierung übergegangen.

Aufgrund der zunehmenden Rationalisierungsmassnahmen, die den materiellen Wert eines einzelnen Arbeitsplatzes bis auf 50 000 Franken ansteigen liessen, konnte trotz relativ gleichbleibender Arbeitskräftezahl die Produktion auf weit über 200 Millionen Franken im Jahr gesteigert werden.

● Der Ausbau der Elektrizitätsversorgung muss hier als erste und wichtigste Voraussetzung erwähnt sein. Ohne Erschliessung dieser Energiequellen wäre jede andere Entwicklung undenkbar gewesen. Dazu kommen vor allem am Anfang der Industrialisierungsphase grosse fiskalische Erleichterungen und eine grosszügige Haltung gegenüber ausländischen Arbeitskräften. Was unser Land nicht an natürlichen Voraussetzungen für eine Industrialisierung zu bieten hatte, wie Rohstoffe und Binnenmarkt, wurde durch sehr entgegenkommende Gesetze auszugleichen versucht.

Dazu kam eine ständige Verbesserung der Infrastruktur. Strassen und Brücken wurden ausgebaut, das Bildungswesen modernisiert und (aus eigener Kraft und durch Verträge und Beteiligungen im benachbarten Ausland) der modernen Industriegesellschaft angepasst.

Einen wichtigen Faktor stellten auch die verschiedenen Sozialgesetze dar, die der Industriegesellschaft Rechnung trugen und einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Arbeitsfriedens darstellten. Auf dem Sektor der Altersvorsorge, der Versicherungen gegen Krankheit, Invalidität und Arbeitslosigkeit und dem Sektor der Familienzulagen entsprechen unsere heutigen Gesetze und Verordnungen im Grosse und ganzen jenen unserer Nachbarstaaten.

● Zusammen mit unserer Industrie, dem Gewerbe und den übrigen Faktoren unserer Wirtschaft dürfen wir heute zuversichtlich in die Zukunft blicken, wenn wir weiterhin eine massvolle und kluge Wirtschaftspolitik im Dienste unseres Landes verwirklichen.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

BÜROMÖBEL
für alle Ansprüche

9494 Schaan

Ferdinand Frick AG

WIR BERATEN SIE
075/21636
Schneidmatt